



Bundesnetzagentur

Neue Rahmenbedingungen für die Kapazitätsbewirtschaftung in Gasfernleitungsnetzen

Thomas Hölzer

Referent „Zugang Gasfernleitungsnetze / internationaler Gashandel“
Bundesnetzagentur, Bonn

*DVGW-Informationsveranstaltung: 2. Forum Datenformate
„Datenformate zur Abwicklung von Handel, Transport und
Bilanzkreismanagement mit Erdgas“, Köln, 13. April 2010*



- 1. Kapazitätsbewirtschaftung und vertragliche Engpässe**
- 2. Das Festlegungsverfahren zum Kapazitätsmanagement**
- 3. Der europäische Prozess**
- 4. Erwartungen / Fazit**



Buchbare Einspeisekapazität

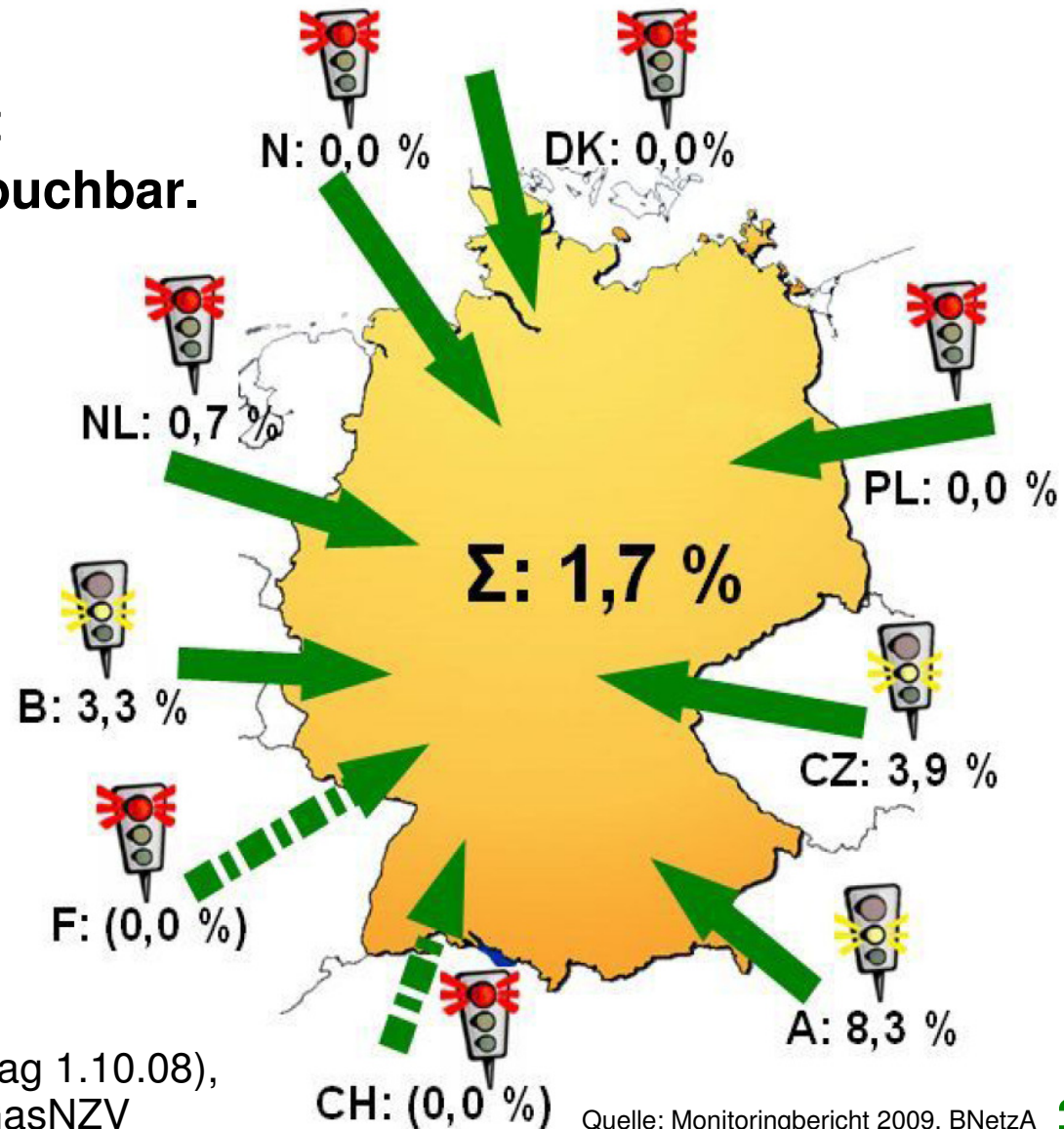
An den meisten Grenzen ist kurzfristig kaum Kapazität buchbar.

Es fehlt oft nicht an der technischen Möglichkeit, Gas zu transportieren, sondern nur an Verträgen

Ähnliches gilt

- bei der **Ausspeisung** aus Deutschland und
- an **Marktgebietsgrenzen**

Daten für GWJ 2008/2009 (Stichtag 1.10.08), Ampelfarbe gemäß § 10 Abs. 2 GasNZV

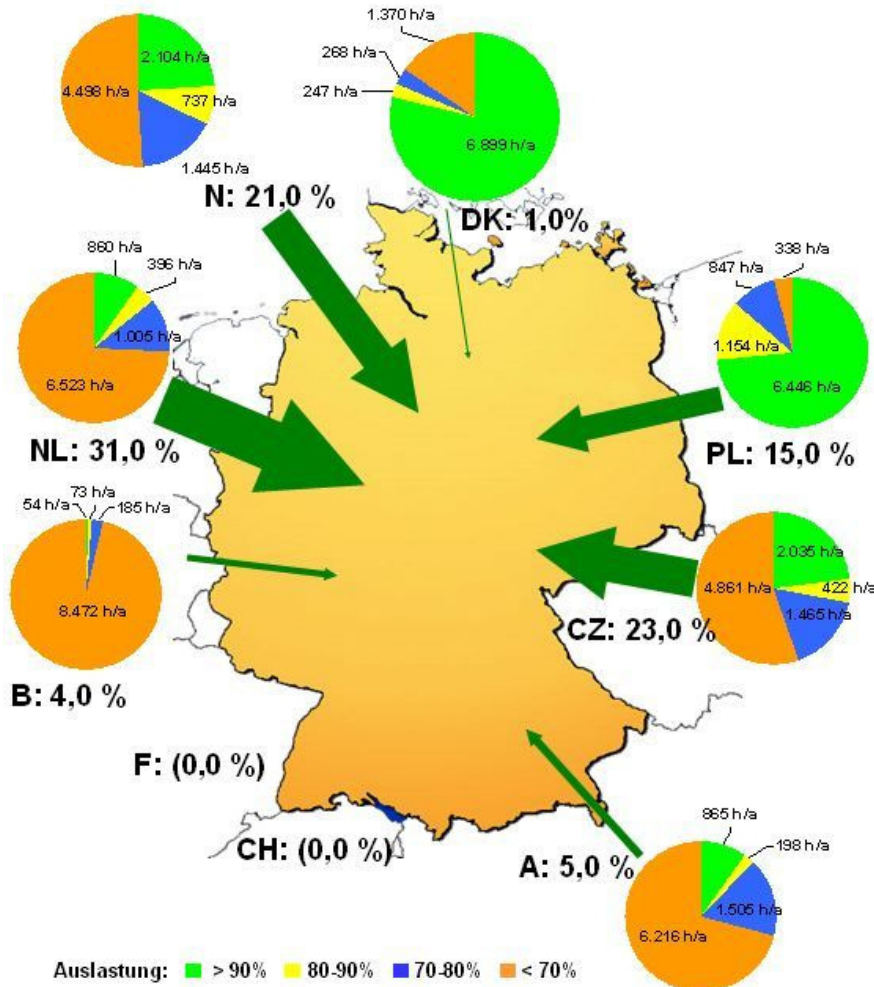




Lastflüsse

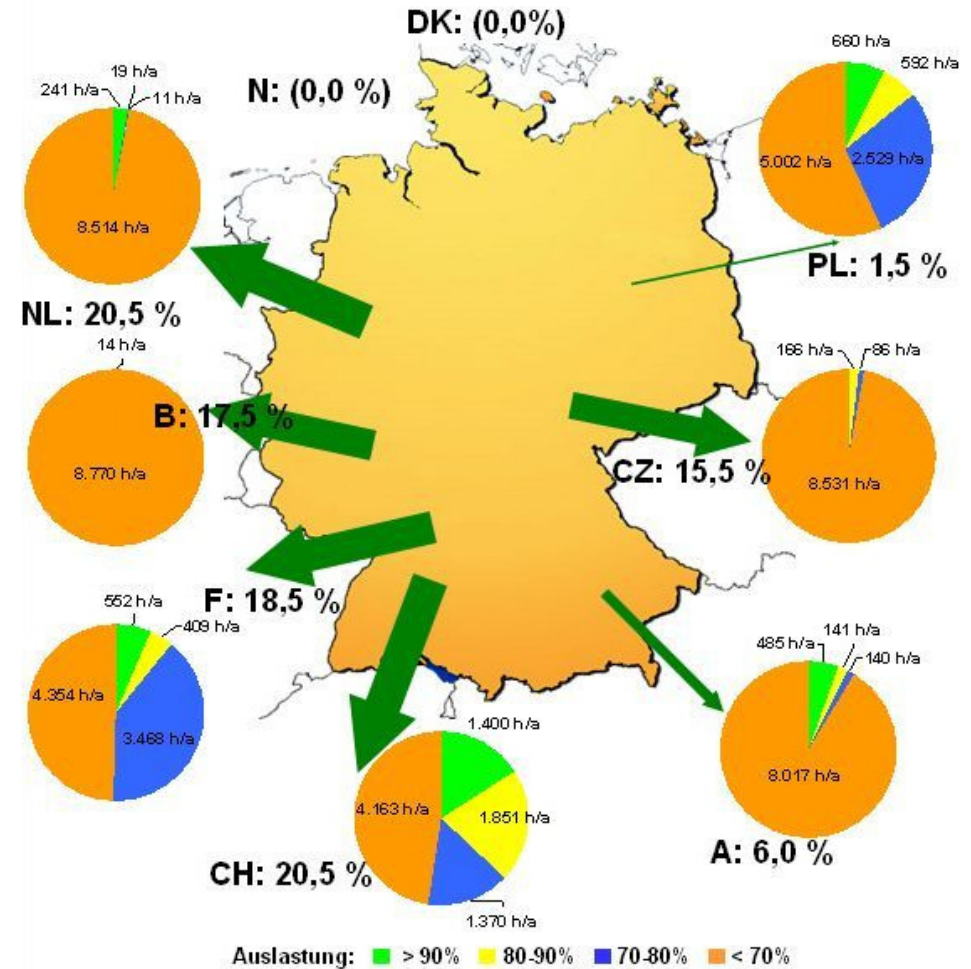
Auslastung im GWJ 2007/2008

Einspeiseseite



Auslastung im GWJ 2007/2008

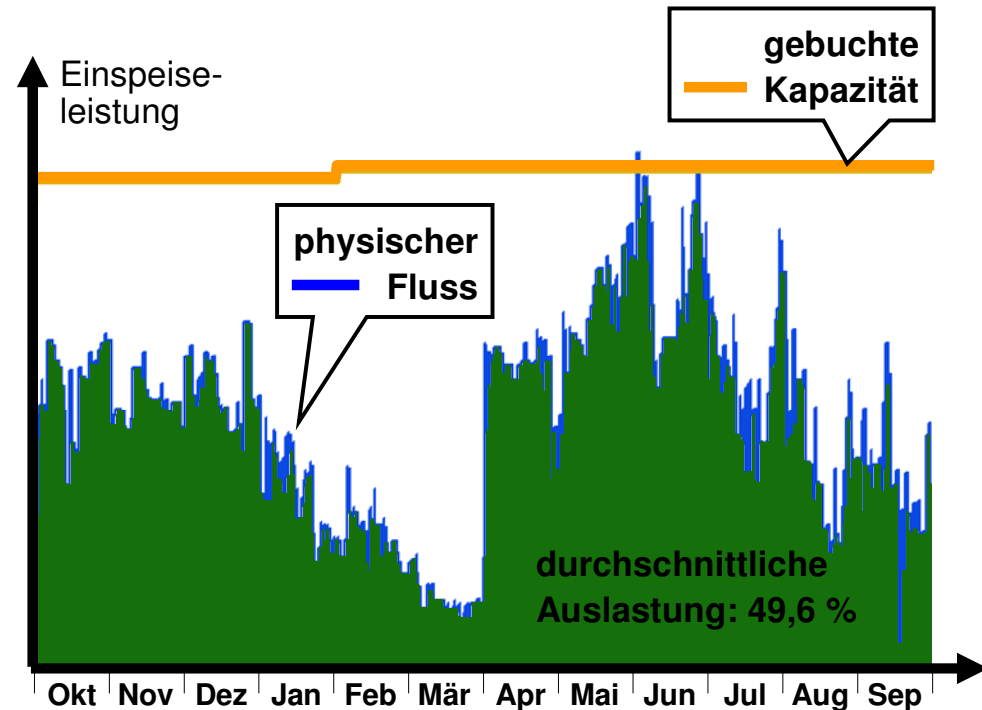
Ausspeiseseite





Kapazitätsbewirtschaftung und vertragliche Engpässe

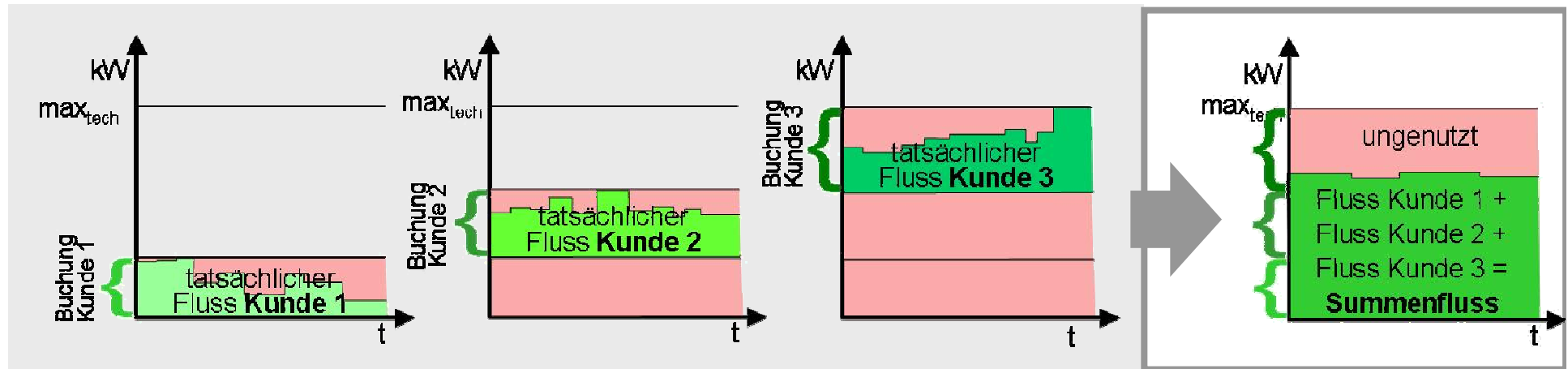
- Im Gas wird bereits vom „Engpass“ gesprochen, wenn Kapazität zwar ausgebucht, aber noch nicht ausgelastet ist: „vertragliche Engpässe“
- Viele Punkte sind physisch keineswegs voll ausgelastet. Dort könnten viele unerfüllte Transportwünsche erfüllt werden.
- Kapazitätsbewirtschaftung ermöglicht einer größeren Zahl von Netznutzern den Netzzugang.
- Kapazitätsbewirtschaftung vermeidet unnötigen Netzausbau: Intelligenz statt Stahl.





Stapelungseffekt verstärkt vertragliche Engpässe

Drei Händler zusammen können von einer Kapazität weniger nutzen als **ein Händler** allein:



Je erfolgreicher die Belegung des Wettbewerbs verläuft, desto mehr Händler benötigen Zugang zu den gleichen Punkten.

→ Engpassmanagement ist **kein Übergangsphänomen**, sondern **dauerhaft erforderlich**



Ziele der Kapazitätsbewirtschaftung

- **Nutzbarkeit** (nicht Nutzung) der Kapazität erhöhen
 - Besserer Interessenausgleich zwischen Kapazitätsinhabern und solchen, die es werden wollen.
 - Zahl der Netznutzer an einem Punkt darf nicht durch die Kapazitätsbewirtschaftung begrenzt sein.
- **Vermeiden vertraglicher Engpässe**
 - Möglichst keine Verminderung der tatsächlich nutzbaren Kapazität durch Gleichzeitigkeitseffekte
 - Ausbausignale erst bei physischer Auslastung
- Zersplitterung der Märkte verringern oder aufheben
- Relevanz der Marktsignale erhöhen, Börsenfähigkeit verbessern
- **Maximierte Liquidität der Märkte wirkt kapazitätsersetzend**



1. Kapazitätsbewirtschaftung und vertragliche Engpässe

2. Das Festlegungsverfahren zum Kapazitätsmanagement

3. Der europäische Prozess

4. Erwartungen / Fazit



Zeitlicher Ablauf

- **Auftaktworkshop der BNetzA am 01.04.2009 in Bonn**
- **Veröffentlichung der BNetzA-Eckpunkte am 27.05.2009**
 - konstruktive Reaktionen vieler Marktteilnehmer wurden berücksichtigt
- **Verfahren durch Beschlusskammer 7 am 09.02.2010 eingeleitet**
 - Teils als Standardangebotsverfahren, teils als ergänzende Festlegung (unter Ausübung bestehender Kompetenzen)
 - Verpflichtung der FNB, bei denen **Transportkapazitätsbuchungen** an **Marktgebiets-/Grenzkopplungspunkten** möglich sind, zur Vorlage eines Standardangebots für einen Kapazitätsvertrag bis 30.04.2010
 - Ggf. Modifizierung, dann verbindliche Festlegung durch BK7 (**Geltung** abhängig vom Erlasszeitpunkt - **Vorschlag: 01.01.2011**)
 - Inhalt zunächst nur zentrale Elemente der Eckpunkte, evtl. später: Anreize zur Kapazitätsmaximierung
 - Stellungnahmen der Marktteilnehmer bis **30.04.2010** erbeten
- **Derzeit parallel: Novellierung der GasNZV (BMWi)**

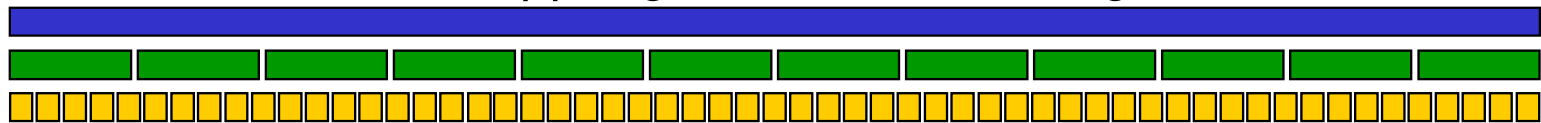


Inhalte: Produktdefinition

- **Vereinheitlichung von Laufzeiten und Vorlaufzeiten** von Kapazitätsprodukten

→ Monatsprodukte fangen z.B. immer am 1. des Monats an

→ Keine zeitliche Überlappungen von Produkten gleicher Laufzeit



→ Starttermin von Jahreskapazitäten: 1. Januar

- Entgelte proportional zur Laufzeit

- **Ziele der Produktdefinition:**

→ Maximierung der ohnehin geringen Liquidität der Kapazitätsvergabe

→ Kapazitätsauktion gemäß § 10 GasNZV

→ Aufhebung des Anreizes, längere Laufzeiten zu buchen



Bündelung von Kapazitäten

■ Alle Punkte

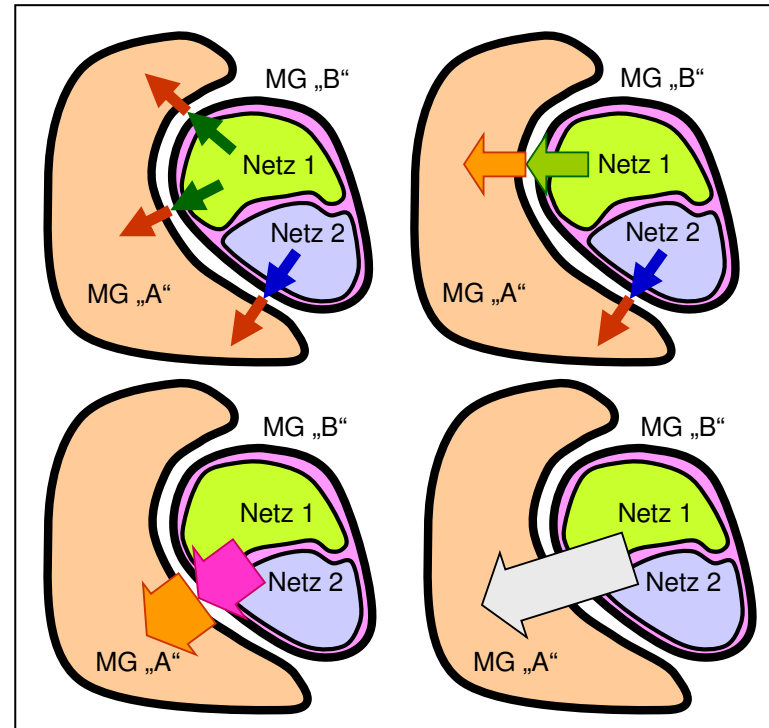
= Bildung virtueller Punkte

- Erhöhung der Liquidität der Kapazitätsmärkte
- Effizienterer Netzzugang: Buchung und Nominierung

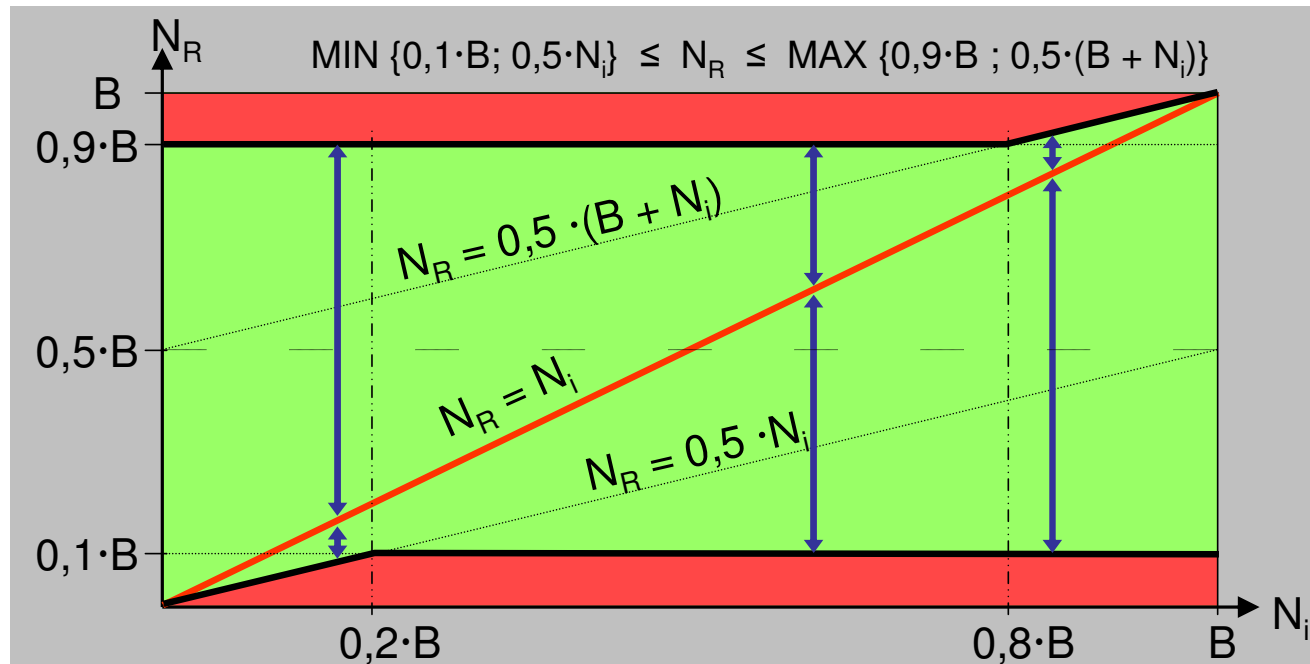
■ Beide Seiten

= Mit einer Buchung und Nominierung über die Grenze

- Reduzierung des Transaktionsaufwandes
- Handel ist auf die Virtuellen Handelspunkte konzentriert
- keine Begrenzung des Handels auf die Kapazitätsinhaber



Day-Ahead-Kapazitäten & Renominierungsbeschränkung



- **Aufwertung und Vorverlegung** (10:00 Uhr) der initialen Nominierung N_i am Vortag
 - Keine Verschiebung der GABI-Gas-Zeiten (SLP-Meldung 12:00 Uhr)
 - Bei Buchung $B > 0,1 \cdot K_t$ wird das Recht beschränkt, N_i durch Renominierung zu ändern (Ergebnis der Renominierung: N_R)
- **Versteigerung** der freien festen Day-Ahead Kapazität
 - Zusammen mit dynamisch berechneter Day-Ahead-Kapazität
 - Bereitstellung für übergreifende Gas-Auktion an der Börse
 - Danach (11⁰⁰) Versteigerung ohne Mindestpreis

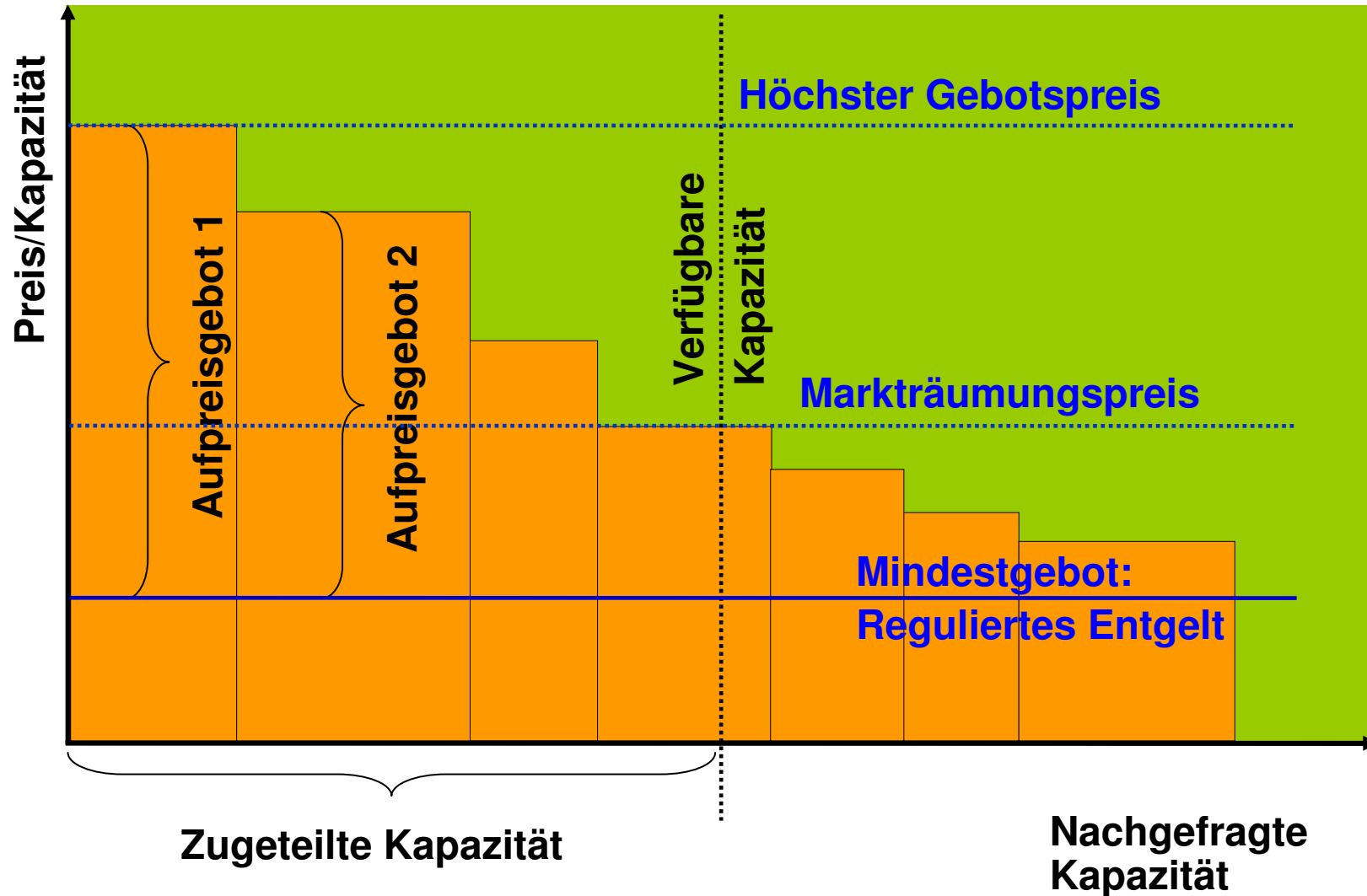


Kapazitätsauktionen

- **Kapazitätsauktionen** nach § 10 Abs. 4 GasNZV (vertragl. Engpass)
- Laufzeit der zu vergebenden festen Kapazitäten ist maximal auf das **nachfolgende Jahr** beschränkt.
- Ausgestaltung als **Aufpreis-Auktion**:
Reguliertes Entgelt ist Basispreis. Das Ergebnis der Versteigerung ist der Aufpreis.
- Zwei Varianten für das Auktionsdesign:
 - **Mehrstufig**: Netzbetreiber steigert stufenweise den Aufpreis, bis die Nachfrage das Angebot unterschreitet.
 - **Einstufig**: Aus vorheriger einmaliger Gebotsabgabe wird Markträumungspreis ermittelt.
- Auktionsergebnis als Ausbausignal



Einstufige Auktion





Europäische Verzahnung

- Festlegungsinhalte **ohne Widerspruch** zu europäischen Diskussionen bezüglich Kapazitätsallokationsmechanismen (CAM) und Engpassmanagementprozeduren (CMP)
- An Grenzen zu Nachbarstaaten sind abweichende Regelungen denkbar:
 - Zustimmung der BNetzA erforderlich
 - Bündeln, soweit Nachbar kooperiert
 - Einführung einheitlicher Re-nominierungsregeln





1. Kapazitätsbewirtschaftung und vertragliche Engpässe
2. Das Festlegungsverfahren zum Kapazitätsmanagement
- 3. Der europäische Prozess**
4. **Erwartungen / Fazit**



Hintergrund, Ziel und Herangehensweise

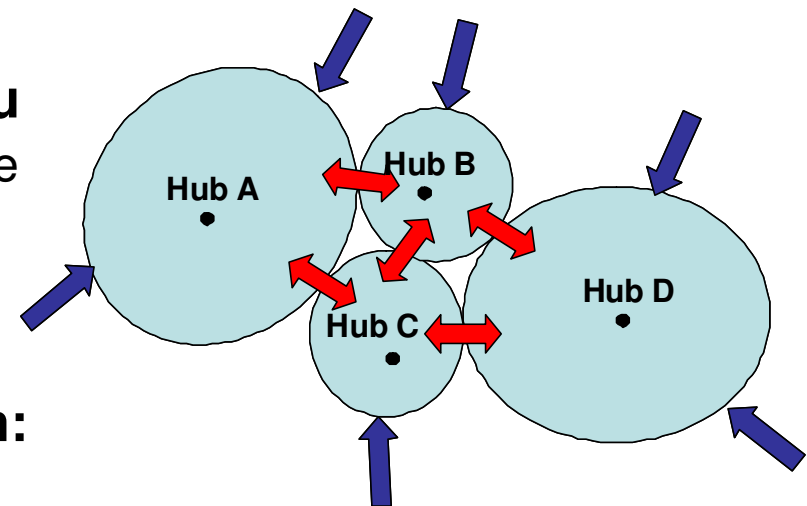
■ Hintergrund: Heutige Situation

- Verschiedene Allokationsregeln an beiden Seiten der Grenze
- Angebot unterschiedlicher Kapazitätsprodukte
- “First Come First Served“-Prinzip (FCFS) vorherrschend
- Ungenutzte Kapazitäten

■ Ziel: Verbesserung des Zugangs zu Grenzkoppelkapazitäten zum Zwecke der Erhöhung der europäischen Marktintegration, Wettbewerbsentwicklung und Versorgungssicherheit

■ Zwei parallele Herangehensweisen:

- A.) Pilot-Prozess für **Rahmenleitlinien** und Netzkodizes zur **Kapazitätsallokation**
- B.) Empfehlung zum **Engpassmanagement** für ein direktes **Komitologieverfahren** der Kommission im September 2010 (nach Marktkonsultation bis Ende März 2010)



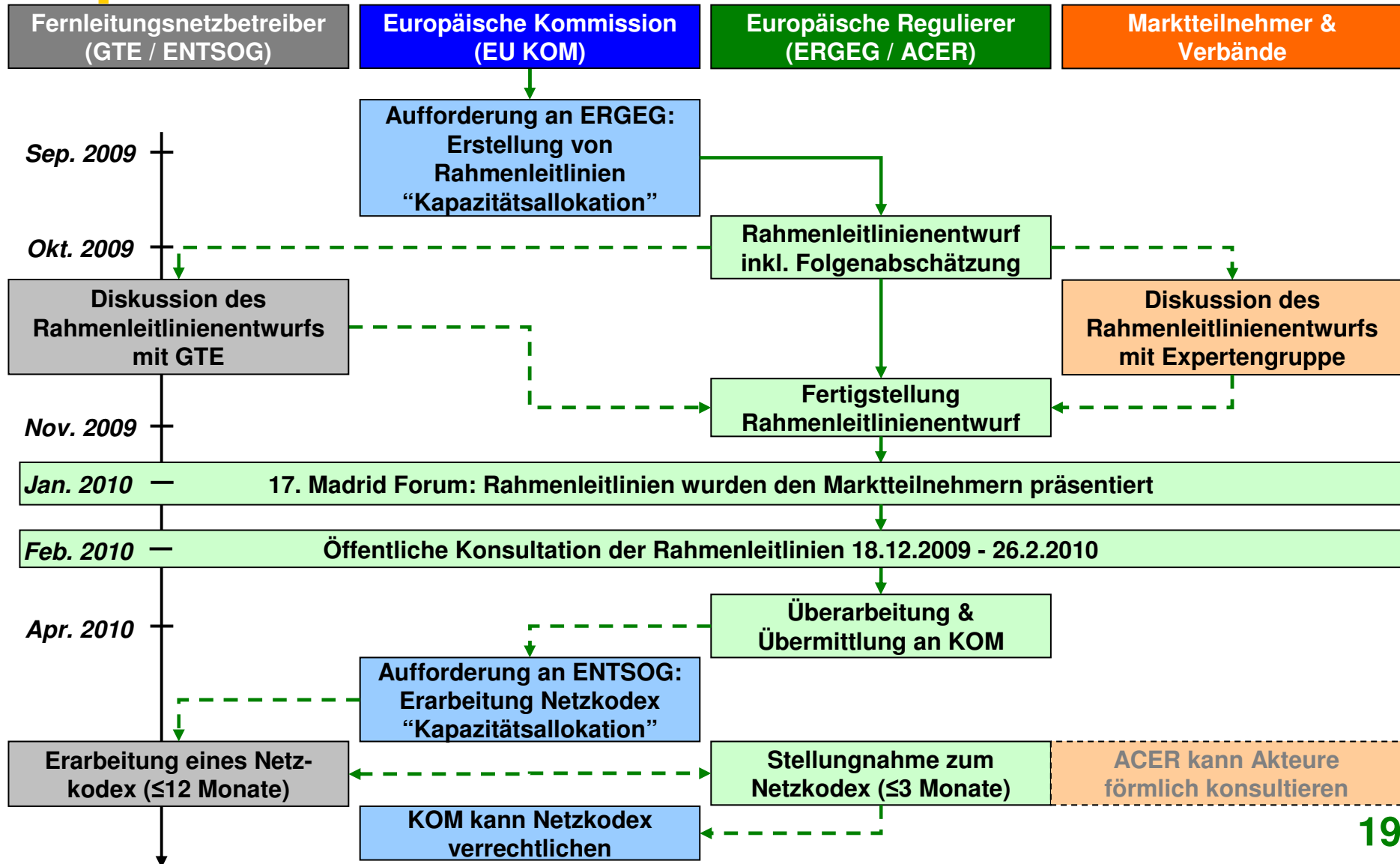


Verfahren zum Erlass sog. Netzkodizes

- **Agentur ACER** (= europäische Regulierungsbehörde) erstellt nach **Aufforderung** durch **Kommission** sog. **Rahmenleitlinien**
- **Weiterleitung** der (**verbindlichen!**) **Rahmenleitlinien** an den Verband europäischer Fernleitungsnetzbetreiber **ENTSO-Gas** (Fernleitungsnetzbetreiber sind verpflichtet, sich als "Pendant" zur Agentur zu einem **europäischen Verbund** zusammenzuschließen)
- **ENTSO-Gas** entwickelt **detaillierte technische Zugangsregeln** („Netzkodizes“)
Beispiel: Netzkodizes zum Kapazitäts- und Engpassmanagement
- **Prüfung** der Kodizes durch ACER, ob im **Einklang** mit Rahmenleitlinien
- **Verrechtlichung** der **Kodizes** durch die Kommission im **Komitologieverfahren**



Europäischer Pilot-Prozess Rahmenleitlinien „Kapazitätsallokation“





Inhalt Pilot-Rahmenleitlinien

- **Geltungsbereich für Grenzkoppelpunkte (Entry-/Exit-Systeme)**
- **Kooperation** der Fernleitungsnetzbetreiber hinsichtlich:
 - Harmonisierung der Kapazitätsprodukte und Allokationsregeln
 - Kapazitätsberechnung und –maximierung, Kommunikationsregeln
 - Angebot gebündelter Produkte
- **Anpassung** bestehender **Kapazitätsverträge**
- Definition und Harmonisierung von **Standard-Kapazitätsprodukten**
- **Kapazitätsvergabeverfahren:**
 - Auktionen als Standard (Pro-Rata als Übergangslösung, wenn nötig)
 - FCFS allenfalls noch für intraday Allokationen
 - Gleiches Prinzip auf beiden Seiten der Grenze anwenden
 - Regelmäßige und zeitlich abgestimmte Vergabeverfahren
 - Buchungsplattformen und Sekundärmarkt



Engpassmanagement

(ERGEG-Empfehlungen für Komitologie-Verfahren)

- Geltungsbereich wie Rahmenleitlinien
- **Kapazitätsmaximierung** durch dynamische Kapazitätskalkulation basierend auf aktuellen Netzkenntnissen, Verbrauch etc. und diskriminierungsfreie Ausgestaltung von Lastflusszusagen
- **Überbuchungsmodell**: Basierend auf statistischen Szenarien, Erfahrungen zur Netzauslastung und Marktkenntnissen erfolgt gewisse Mehrausweisung von Kapazitäten. Möglichkeit zum Kapazitätsrückkauf (nach Ausschreibung) / anderer Maßnahmen im Engpass-Fall (Beachtung Kosten-Nutzen-Korrelation)
- Schaffung von **Anreizen** für Netzbetreiber
- **Kapazitätsrückgabemöglichkeit** (anonym, nachrangige Vergabe durch TSO; falls Kapazität re-allokiert, Tarif-Erstattung (ohne Aufpreise) möglich)
- Angebot **fester Day-ahead Kapazitäten** durch Einschränkung von Renominierungsmöglichkeiten
- Use-It-Or-Lose-It

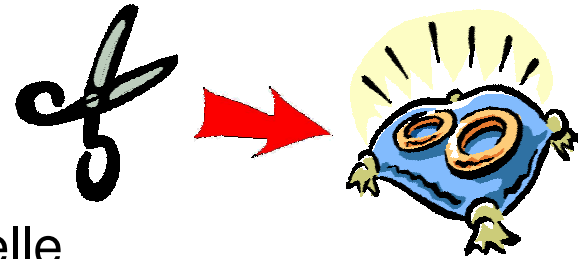


1. Kapazitätsbewirtschaftung und vertragliche Engpässe
2. Das Festlegungsverfahren zum Kapazitätsmanagement
3. Der europäische Prozess
- 4. Erwartungen / Fazit**



Erwartungen & Fazit

Kapazitäten trennen nicht mehr die Märkte, sondern verbinden sie.



- Ermöglichung neuer Geschäftsmodelle
 - Keine unangemessene Beeinträchtigung bestehender Aktivitäten
 - Freisetzung von auch langfristiger Kapazität, die nicht mehr benötigt wird u.a. durch Rückgabeoption für gebuchte Kapazität
 - Verbesserung der Versorgungssicherheit:
 - Fortbestand der bisherigen Struktur: individuelle Flexibilität
 - Hinzutreten preisgetriebener kollektiver Flexibilität
- Neuregelung des Kapazitätsmanagements auf nationaler & europäischer Ebene verspricht weiteren wichtigen Beitrag zur Öffnung der Netze und Wettbewerbsbelebung



Bundesnetzagentur

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!